



# DEATH DISEASE DEMOCRACY

Abbildungen:

Titel: Tanja Hoffmann, *BREATH TAKING*

S. 7: Keith Haring, *Keith, Portrait of Beuys*

S. 10: Wilfried Bolliger, Serie *Emma*. Mit Blick auf Marina Abramovic, *Holding the Skeleton*

S. 12: Tanja Hoffmann, *BREATH TAKING*. Erik Seidel, *Bouquet für einen Freund*.  
Marina Abramovic, *Holding the Skeleton* (von links)

Fotografien: René C. Ludwig

# Death-Disease-Democracy

10.09. – 10.10.2022

Dienstag bis Sonntag

15-18 Uhr, Eintritt frei

Kunstverein Friedberg

Haagstraße 16

61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 – 693564

mail: [info@kunstverein-friedberg.de](mailto:info@kunstverein-friedberg.de)

web: [www.kunstverein-friedberg.de](http://www.kunstverein-friedberg.de)

# Death-Disease-Democracy

Mit ‚Death-Disease-Democracy‘ richtet die Kuratorin Wiebke Kirchner-Cherubim den Blick auf die künstlerische Auseinandersetzung mit den gesamtgesellschaftlichen Auswirkungen von Pandemien sowie dem Umgang von Gesellschaft(en) mit Krankheit und Tod.

Wie ein roter Faden zieht sich die Bearbeitung jener Themen durch die Kunstgeschichte, sei es durch die Auseinandersetzung mit Pandemien vergangener Zeiten wie der Pest etwa durch Arnold Böcklin oder mit der Vergänglichkeit alles Seienden in den Vanitas-Stilleben vergangener Jahrhunderte.

Es sind Themen, die unmittelbar mit unseren Lebenswelten verbunden sind und doch werden sie ausgeblendet und in die Randbezirke unseres Bewusstseins gedrängt. Mit der letzten und immer noch anhaltenden großen Pandemie sind diese Themen unausweichlich in unsere Mitte gerückt. Gleichermaßen fanden sie einen großen Niederschlag in der künstlerischen Produktion.

‚Death-Disease-Democracy‘ vereint aktuelle und vergangene Positionen nationaler und internationaler Künstler:innen, die sich auf unterschiedlichste Weise und mit verschiedensten Motivationen dieser Themen angenommen haben.

Noch vor 2 Jahren hätte sich niemand vorstellen können, dass im 21. Jahrhundert eine Pandemie ausbrechen und die Welt derartig im Würgegriff halten könnte, wie es durch den Ausbruch von Covid 19 der Fall war.

In den westlichen Gesellschaften gab es bis dato kaum noch Erreger mit tödlichem Risiko und Ereignisse wie den Ausbruch der letzten großen Pestwelle in Frankreich von 1720 bis 1722 oder die Spanische Grippe, die am Ende des ersten Weltkriegs begann und in drei großen Wellen 20 bis 50 Millionen Todesopfer forderte.

Man konnte sich kaum noch vorstellen, dass das Thema Krankheit einen existentiellen Einfluss auf die gesamte Gesellschaft haben könnte und nicht nur einzelne Erkrankte betrifft, zumal Krankheit und Tod in den letzten 100 Jahren immer weiter tabuisiert wurden und das Leiden und Sterben vor der Öffentlichkeit verborgen hinter Klinik- und Pflegeheimwänden stattfindet.

Corona stellte sich aber nicht nur als physische Bedrohung dar, sondern zeigte auch, wie die Gesellschaft gespalten wurde:

Zunächst in die, die in dem neuartigen Virus eine tatsächliche Gefahr erkannten und die, die es als harmlose Grippeform abtaten. Spätestens seit unsere und die Regierungen sehr vieler anderer Länder Maßnahmen zur Eindämmung anordneten, traten Akteur:innen von den extremen Rändern der Gesellschaft auf den Plan, die Lügen verbreiten, den Holocaust relativieren, wie die zu trauriger Berühmtheit gelangte Jana aus Kassel, die im Herbst 2020 von einer Bühne verkündete: „Ich fühle mich wie Sophie Scholl“. In den sogenannten 'Querdenker'-Kreisen schämt man sich auch nicht mehr offen antisemitisch zu sein. Statt 'Jude' benutzt man Chiffren wie 'die Rothschilds', 'Finanzelite' oder George Soros. Damit schloss man sich einer langen Tradition der Menschen-feindlichkeit an, die vermeintlich krank-machende Menschen wie 'Juden' oder 'Hexen' stigmatisierte, verfolgte, quälte und tötete.

Lautstark wurde auf den Demos 2020 in Berlin gefordert, die Regierung abzusetzen, Feinde der Demokratie stürmten im August dieses Jahres gewaltsam den Reichstag. Ähnliche Bilder lieferte die USA am 06. Januar 2021, als radikale Anhänger des noch amtierenden Präsidenten Donald Trump das Kapitol in Washington erstürmten. Dieser Vorfall forderte 5 Todesopfer und Mitglieder der demokratischen Regierung waren akut von Gewalt bedroht.

Abgesehen von der Gefährdung der Demokratie zeigen Epidemien und Pandemien vor allem eins: arme Menschen sind ungleich gefährdeter als Wohlhabende. Hierzulande mussten beispielsweise Arbeiter:innen in Fleischfabriken einen hohen Tribut zollen, da sie wegen der prekären Unterbringung in beengten und unhygienischen Verhältnissen in großer Anzahl erkrankten, ebenso wie Menschen, die mit vielen Familienmitgliedern auf engem Raum leben oder Obdachlosen, die schlicht gar keine Möglichkeit hatten, sich zu isolieren.

Zu allen Zeiten haben Künstler:innen sich mit den Themen Krankheit und Tod beschäftigt. Zum einen als Zeitzeug:innen und Dokumentator:innen wie Hans Holbein mit seinem Werk 'Totentanz' oder Arnold Böcklin mit dem Bild 'Die Pest'.

Dann gibt es eine ganze Reihe von Künstler:innen, deren persönliche Disposition unmittelbar mit ihrem Werk verwoben ist. Jennifer Evans zeigt in ihrem Artikel 'Die Krankheit im Bild' einige Beispiele auf und bezieht sich dort auf eine Essay-Reihe von James C. Harris. Er ist Professor für Psychiatrie an der US-amerikanischen Johns Hopkins University School of Medicine in Baltimore.

Beschrieben wird unter anderem der psychische Zustand des Malers Vincent van Gogh (1853-1890) und der direkte Einfluss auf sein Werk. Harris bezeichnet bei ihm

den Akt des Schaffens als eine Therapie und einen Zufluchtsort nach psychotischen Episoden.

Ein weiteres Beispiel ist der norwegische Künstler Edvard Munch (1863-1944), der traumatisiert war durch den frühen Tod von Mutter und Schwester, die beide an Tuberkulose erkrankt waren. Evans schreibt: „Munchs Kunst habe sich bis zum Lebensende auf Krankheit, Angst und Tod fokussiert, so Harris. Höhepunkt waren vier Gemälde mit demselben berühmten Motiv: ‚Der Schrei‘. Alle entstanden zwischen 1893 und 1910. Von dem rot schreienden Himmel breiten sich die anderen Farben wie Schallwellen über die Leinwand. Harris erläutert: „Der Schrei zeigt die Panik, die ein Individuum in völliger Isolation durchlebt.“

Eine problematische Komponente in der Thematik Krankheit und Kunst ist das Ästhetisieren von Krankheit, auf die der Artikel 'Kein Feuilletonchen über Krankheit in Kunst und Kultur' von Christian Oscar Gazsi Laki im März 2020 hinweist.

Er nennt „das romantisierte Bild vom kranken, leidenden Komponisten - Schumann, Schubert, Mozart, Chopin und Co“ und „ganz persönliche Sichtweisen auf die eigene Krankheit, auch im 20. Jahrhundert. Mir kam wieder Keith Haring in den Sinn, der seine Aids-Erkrankung künstlerisch verarbeitete. Oder Schliengensief, der seine Krebserkrankung in das Zentrum seiner späten Arbeiten stellte. So vieles mehr. Die heute so abstrus wirkende Idee, dass Kranke besonders >>schön<< und >>vergeistigt<< seien. Erschreckende Texte aus ganz vergangenen Zeiten, in denen Krankheit als schicksalhafte Strafe eines Gottes daherkommt und so weiter und so fort.“ Dem Autor fiel im Zuge dieser Überlegungen auf, wie falsch es sei, sich zu jenem Zeitpunkt mit der Historie der ästhetischen Reflexion über Krankheit auf solche Art auseinanderzusetzen und beschließt, „dieses Feuilletonchen“ nicht zu schreiben.

Wie diese Aspekte, die Zusammenhänge von Krankheit, Tod und (demokratischer) Gesellschaft, die Be- oder Verarbeitung des eigenen Leidens oder die Ästhetisierung von Krankheit auf künstlerische Weise in der Kunstgeschichte, vor allem aber durch zeitgenössische Positionen aufgegriffen und vermittelt wurden und werden, ist zentraler Gegenstand der Gruppenausstellung mit Arbeiten von Marina Abramovic, Wilfried Bolliger, Michael Bonvalot, Keith Haring, Tanja Hoffmann, Anna Jermolaewa, Karsten Kraft, Gerd Paulicke, Erik Seidel und Terry Taylor.

# **DEATH DISEASE DEMOCRACY**

**Marina Abramovic SRB/USA**

**Wilfried Bolliger CH**

**Keith Haring USA**

**Tanja Hoffmann D**

**Anna Jermolaewa RUS/AU**

**Karsten Kraft D**

**Gerd Paulicke D**

**Erik Seidel D**

**Terry Taylor AUS**



### **Marina Abramovic**

wurde 1946 in Serbien geboren und ist eine Künstlerin mit internationalem Renommee. Ihre Performances finden in den Grenzbereichen des Körpers statt und operieren immer wieder mit Risiken.

Sie war Teilnehmerin der documenta 6, 7 und 9.

In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit existentiellen Themen wie Schmerz, Leid und Tod und schafft es immer wieder durch harte Arbeit an sich selbst ihrem Publikum emotionale Grenzerfahrungen zu ermöglichen.

Sie lebt in den USA.

### **Wilfried Bolliger**

lotet in seiner Malerei Beobachtungen des Alltags aus. Ihn interessieren die Menschen in ihrer Haltung, Bewegung, Gestik und Handlung in ihrem jeweiligen räumlichen und zeitlichen Kontext. Die hier gezeigte Serie 'Emma' zeigt seine 1945 mit 31 Jahren verstorbene Mutter in den Phasen Diagnose, Krankheit, Sterben und Erinnerung.

Der 1938 geborene Künstler lebt und arbeitet in der Schweiz.

### **Keith Haring**

wurde 1958 in Pennsylvania, USA geboren und war ein wichtiger Vertreter der Pop Art der 1980er Jahre und nahm kurz nach seinem Durchbruch an der documenta 7 teil.

Noch vor 1988, als bei ihm AIDS diagnostiziert wurde, engagierte sich Haring bei Benefiz-Aktionen gegen die Immunschwäche-Krankheit.

Er lebte das Prinzip der Diversität, das sich auch in seinen politischen Arbeiten Ausdruck verschafft, die unmissverständlich gegen Rassismus und Homophobie Stellung beziehen.

Er starb am 16. Februar 1990 in New York.

### **Tanja Hoffmann**

studierte Kunstpädagogik und Grafikdesign in Frankfurt und arbeitete als Art Director bei der renommierten Werbeagentur Saatchi & Saatchi, bevor sie sich als freischaffende Künstlerin etablierte. Seither nahm sie an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland teil. Die hier gezeigten Arbeiten aus der Serie 'BREATH TAKING' entstanden während der Covid-Pandemie und spiegeln u.a., was wegen der medialen Berichterstattung lange kaum mehr thematisiert wurde, z.B. das weltweite Artensterben und andere globale oder lokale Probleme und Ereignisse.

### **Anna Jermolaewa**

1970 in Petersburg geboren, studierte Kunst in Wien mit Abschluss an der Akademie der Künste. Seit 2018 ist sie Professorin für Experimentelle Gestaltung an der Kunstuniversität in Linz. Vanessa Joan Müller schreibt über sie: „Erst in der sichtbaren Ausformung erhalten gesellschaftsrelevante Forderungen mediale Aufmerksamkeit, denn auch Bilder reflektieren, dokumentieren und beeinflussen Politik. [...]Anna Jermolaewa interessiert sich seit langem für solche Ästhetiken und Medialisierungen von Widerstand in der Appropriation künstlerischer Strategien. Ihr Werk adressiert und analysiert bildhafte Symbolsprachen, die sich in demokratischen wie totalitären Machtapparaten manifestieren.“

### **Karsten Kraft**

wurde 1968 in Frankfurt/M geboren und wuchs von 1970 bis 1983 in Boston (USA), Knebworth (GB), Brüssel (BE) und München auf. Von 1994 – 2000 studierte er an der Städelschule als Meisterschüler von Hermann Nitsch und lehrte ab 2010 selbst in der Comicademy und Fachhochschule Mainz. Am 23. Februar 2017 stirbt der Künstler. Auf seiner Homepage ist zu lesen: „mein thema ist die malerei. Das wichtigste ist nicht das motiv sondern der optische genuss – die handschrift (duktus) – die frage: ist die wandlung von farbe auf leinwand zu einem bild – etwas ledendigem gelungen?“

### **Gerd Paulicke**

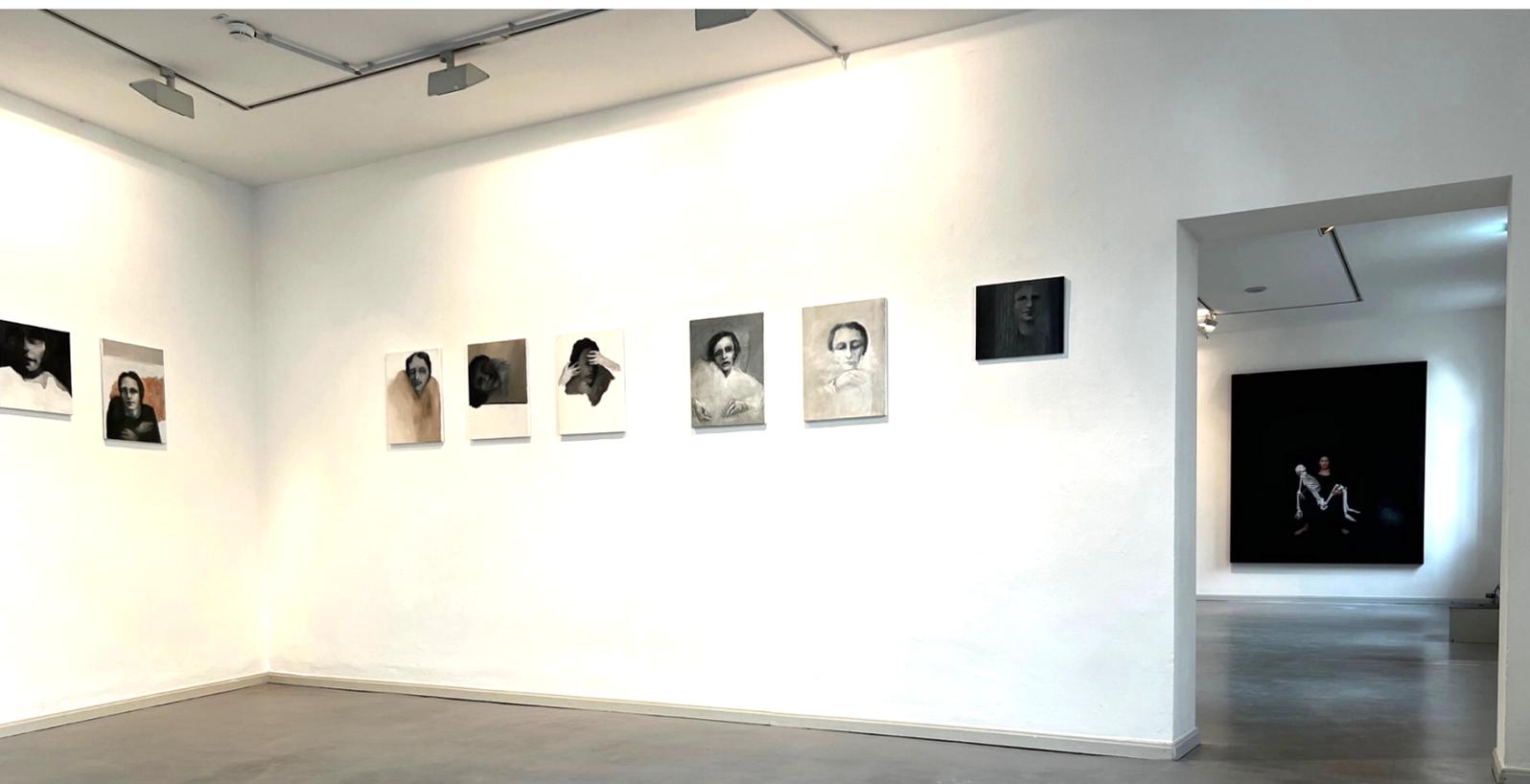
studierte von 2005 bis 2010 Bildhauerei und Plastik an der FIU Hamburg. Seine Lehrerinnen und Lehrer waren allesamt Meisterschüler von Joseph Beuys. Seit 2010 hatte er zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland. Die Arbeit 'Vergissmeinnicht' wurde 2018 mit dem St. Leopold Friedenspreis in Wien ausgezeichnet. Ana Bambić Kostov schreibt über ihn: „Tief in die menschliche Seele eintauchend, widmet sich das Werk des deutschen Künstlers Gerd Paulicke sowohl den universellen als auch den persönlichsten Themen. In seinen Skulpturen und Installationen setzt er sich mit Vergänglichkeit, Weisheit, Wissen, Erkenntnis, Identität und seiner persönlichen Erfahrung auseinander. Das Ineinandergreifen von Physischem und Psychischem in seiner Arbeit erzeugt ein Spannungsfeld, das den Blick auf den Menschen in den Mittelpunkt stellt. Mitreißend und meditativ, laden die Werke den Betrachter ein, über sein eigenes Leben, seine Grenzen und seine Umwelt nachzudenken.“

### **Erik Seidel**

1966 in Rodewisch geboren, studierte zunächst Kunsterziehung in Auerbach und Marburg, bevor er 1996/97 an der Hochschule für Bildende Kunst in Dresden bei Prof. Nitzsche studierte. Anschließend absolvierte er eine Lehre zum Steinmetz

und -bildhauer und war von 2007 bis 2015 Dozent an der Oxford Summer School FB Holzschnitt und Lithographie.

Thekla-Christine-Kock schreibt über ihn: „Erik Seidel greift in seinem Werk existentielle Themen des Menschseins auf und hält diese seit 2010 in Skulpturen aus Eisen fest. Insbesondere die Zerstörung unserer Umwelt, und damit zugleich der Grundlage allen Lebens, macht ihm Sorgen. [...]Bei einem Besuch in der Gießerei Grundhöfer in Niedernberg, wo er seine Bronzen gießen ließ, sah er Werke von anderen Künstlern aus Eisen. Er war sofort davon fasziniert. Hinzu kam, dass der Bildhauer durch die Lektüre von Dantes Göttlicher Komödie und Goethes Faust zu einer Auseinandersetzung mit schwerwiegenden Fragestellungen wie Vergänglichkeit und Tod in seinen Arbeiten angeregt wurde. Für diese Themen erschien ihm der Werkstoff Bronze als zu glatt, zu schön. Auch dass die Oberfläche von Bronze, wenn man länger daran reibt, golden wird, passte nicht zu seinen neuen Inhalten. Dagegen greift der Werkstoff Eisen mit seiner rostigen, teilweise rauen Oberfläche das vergängliche, morbide seiner Sujets auch äußerlich wunderbar auf [...]“



## Terry Taylor

lebt und arbeitet in Melbourne AUS, wo sie 1958 in Geelong geboren wurde. Sie entschied mit 7 Jahren, Künstlerin zu werden. Besonders eindrücklich war ihr der in Werkstatt schnitzende Vater, die Geräusche und der Duft des Holzes. Ebenso liebte sie es, in der mit den Händen in der Erde zu graben, Dinge zu suchen und zu finden. Dass sie eine sehr früh verstorbene Zwillingsschwester hatte, die sie seither im Spiegel sucht, beeinflusst ihre Arbeit sehr. „Der 'Spiegel' wurde zu einem Lebenswerkzeug. Die Oberfläche des Spiegels mit dem Spiel von Licht und Raum wurde zum schwarzen Spiegel und wie eine in Kerzenlicht getauchte Spiegelung entblößte die schwarze Oberfläche dem Betrachter sein eigenes, in der Zeit gefangenes Bild [...] Mit zunehmendem Alter wird meine Wahrnehmung schärfer. Die Toten zu zeichnen und zu malen, während ich den Lebenden zuhöre und sie beobachte, geht weiter und zwingt mich, wie eine mächtige Sucht, die mich nie loslässt“ sagt sie über ihre Arbeit.



## Raum 1

Keith Haring, Keith, Portrait of Beuys, Serigrafie auf Leinen, 90 x 69 cm

Wilfried Bolliger, Serie ‚Emma‘, 7 Arbeiten à 40 x 50 cm, 1 Arbeit à 40 x 40 cm, 1 Arbeit à 30 x 36 cm

Karsten Kraft, Der Gehängte, 1997, Öl auf Leinwand, 95 x 225 cm

Anna Jermolaewa, Mediceische Venus, 109 x 61 x 20 cm, Mixed Media

Gerd Paulicke, Vergissmeinnicht, 2012, 30 x 20 cm, 6 Stück, Auflage 1/8

Gerd Paulicke, x-Ray-Jesus, 2018, Mixed Media, 63 x 60 x 21 cm, 1/8

## Raum 2

Terry Taylor, The Root of Mandrake, 2019, Öl auf Leinwand, je 80 x 50 cm

Terry Taylor, Eros and Thanatos, 2019, Öl auf Leinwand, je 80 x 50 cm

Gerd Paulicke, Tic-Toc on the kitchentable, 2014, Mixed Media, 2400 x 74 x 125 cm

Tanja Hoffmann, BREATHTAKING, Originalprint Acryl und Gold auf Holz, 9 Stück, je 40 x 40 x 4 cm

Erik Seidel, Bouquet für einen Freund, 2016, Eisen, 90 cm

Marina Abramovic, Holding the Skeleton, 2008, Color chromogenic print, 203 x 180 cm, Ed. Of 9 + 2 APs (#7/9)

Terry Taylor, The little death, 2019, Öl auf Leinwand, je 80 x 50 cm

Terry Taylor, Madness, 2019, Öl auf Leinwand, je 80 x 50 cm

## Arbeit im Hof

Erik Seidel, Siebter Tag, 2014, Eisen, 259 x 86 x 52

Das Ausstellungsprojekt wird gefördert vom  
Wetteraukreis  
aus dem Programm „Demokratie leben!“  
des Bundesfamilienministeriums  
und kofinanziert vom Land Hessen.



Gefördert vom



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

HESSEN



Gefördert im Rahmen des Landesprogramms

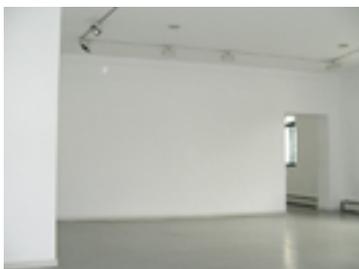
**HESSEN**  
**AKTIV FÜR DEMOKRATIE UND**  
**GEGEN EXTREMISMUS**

# Kunstverein Friedberg

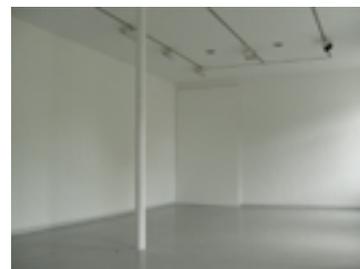
Der 1976 gegründete Kunstverein Friedberg präsentiert zeitgenössische Kunst. Dabei wird neben bereits bekannten nationalen und internationalen Künstlern auch noch nicht etablierte Kunst berücksichtigt und damit Freiraum für ungesicherte, zeitnahe künstlerische Positionen geschaffen. Jenseits von kommerziellen und marktorientierten Interessen ist im Friedberger Kunstverein ein Aktionsfeld für die Realisierung künstlerischer Ideen gegeben, das weder Galerien noch Museen bieten können. Laut seiner Satzung ist der Kunstverein Friedberg der Förderung des Kunstlebens in schöpferisch-künstlerischer Freiheit und dem damit einhergehenden Verständnis in der Öffentlichkeit verpflichtet.

In Friedberg ist der Kunstverein eine der wenigen Institutionen, die sich kontinuierlich der zeitgenössischen Kunst widmet. Mit seinem ambitionierten Ausstellungsprogramm ist der Kunstverein zu einer festen Größe des kulturellen Lebens in Friedberg und der Wetterau Region geworden. In der Kunstszene werden seine Ausstellungen weit über den lokalen und regionalen Rahmen hinaus wahrgenommen.

Neben der Konzeption und Durchführung von vier bis sechs Ausstellungen pro Jahr auf einem hohen Niveau konnte in den vergangenen Jahren auch der Bereich der Kunstvermittlung stark ausgebaut werden. Die Vermittlung zeitgenössischer Kunst durch Führungen insbesondere für Schulklassen bildet mittlerweile einen weiteren Schwerpunkt des Kunstvereins. Die Ausstellungsfläche umfasst zwei Räume mit 100 Quadratmetern, die sich im Komplex des Wetterau-Museums befinden und dem Kunstverein durch die Stadt Friedberg seit 1986 unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden. Die Ausstellungen realisiert der Kunstverein durch die Beiträge seiner Mitglieder und die Förderung durch die Stadt sowie auf Projekte bezogene Fördermaßnahmen. Seit 2004 ist der Kunstverein Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft deutscher Kunstvereine (ADKV).



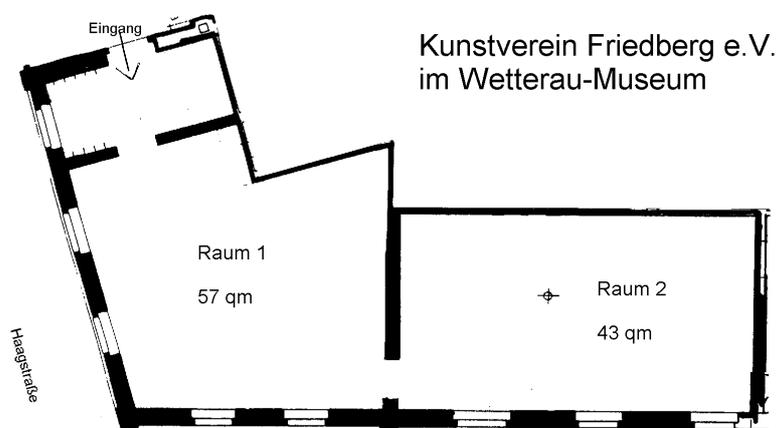
Raum I



Raum II

Das Programm des Kunstvereins umfasst neben den Ausstellungen eine ganze Reihe an Veranstaltungen. So finden über das Jahr verteilt Künstlergespräche,

Kunstreisen zu Museen, Galerien, Ausstellungen und Sammlungen in ganz Deutschland, Lesungen, Konzerte und Events wie das Sommerfest oder der Jahresausklang statt. Diejenigen, die in ihrer Freizeit selbst künstlerisch tätig sind, haben Gelegenheit, ihre Arbeiten im Rahmen der einmal jährlich stattfindenden Gruppenausstellung der Mitglieder zu zeigen. Gleichzeitig bietet dieses Netzwerk die Möglichkeit zum produktiven Austausch unter Gleichgesinnten. Mitglieder profitieren weiterhin durch die Mitgliedschaft des Kunstvereins in der ADKV, da sie bei Vorlage ihres Mitgliederausweises bundesweit freien Eintritt in alle Kunstvereine der ADKV erhalten.



Kunstverein Friedberg e. V.  
Haagstraße 16  
61169 Friedberg

phone: +49 (0) 6031 - 693564  
mail: [info@kunstverein-friedberg.de](mailto:info@kunstverein-friedberg.de)  
web: [www.kunstverein-friedberg.de](http://www.kunstverein-friedberg.de)

facebook: [www.facebook.com/KunstvereinFriedberg](http://www.facebook.com/KunstvereinFriedberg)  
instagram: [www.instagram.com/kunstverein\\_friedberg](http://www.instagram.com/kunstverein_friedberg)  
twitter: [www.twitter.com/KunstvereinFB](http://www.twitter.com/KunstvereinFB)  
youtube: Kanal des Kunstvereins Friedberg

## Ausstellungen im Kunstverein Friedberg (2022)

21.01. – 27.02.2022: Thomas Behling, Erste Warnung vor einem Zusammenhang

11.03. – 10.04.2022: Hilli Hassemer und Peter Ripka, Dein Senf – Mein Senf!

01.07. – 24.07.2022: Arthur Löwen, Portraits

09.09. – 09.10.2022: Death – Disease – Democracy (Marina Abramovic, Wilfried Bolliger, Michael Bonvalot, Tanja Hoffmann, Keith Haring, Anna Jermolaewa, Karsten Kraft, Gerd Paulicke, Erik Seidel, Terry Taylor)

12.11. – 27.11.2022: Die Suche nach dem Wesentlichen, Mitgliederausstellung  
Kooperation mit dem Verein ‚Kultur auf der Spur e.V.

---

Bitte schauen Sie vor den Ausstellungen auf die Internetseite des KVFB, um sich über updates zu den einzelnen Ausstellungen zu informieren.

Oder abonnieren Sie über [info@kunstverein-friedberg.de](mailto:info@kunstverein-friedberg.de) unseren Newsletter.

Senden Sie uns hierzu eine Mail mit folgendem Text:

Hiermit erteile ich dem Kunstverein Friedberg e.V. die Genehmigung, meinen Namen und meine Mail-Adresse bis auf Widerruf zu internen Zwecken und zum Zwecke der Informationsweiterleitung zu speichern und zu verwenden.

## Beitrittserklärung

Kunstverein Friedberg e.V. | Haagstraße 16 | 61169 Friedberg  
Tel. 06031 – 693564 | mail: info@kunstverein-friedberg.de | web: www.kunstverein-friedberg.de

---

Ich \_\_\_\_\_  
Name Vorname

\_\_\_\_\_  
Straße

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Telefonnummer

\_\_\_\_\_  
E-Mail-Adresse

beantrage hiermit ab dem Jahr 201\_ meinen Beitritt zum Kunstverein Friedberg e.V.

Der Jahresbeitrag beträgt für:	Familienmitgliedschaft	40,- €	<input type="checkbox"/>	
	Einzelmitglied	30,- €	<input type="checkbox"/>	
	Rentner	20,- €	<input type="checkbox"/>	bitte Nachweis
	Studenten, Schüler	10,- €	<input type="checkbox"/>	bitte Nachweis

Ich bin ... an zeitgenössischer Kunst interessiert

... Künstlerin/Künstler / in der Freizeit künstlerisch tätig

... ich möchte im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausstellung der Malenden mitwirken .

---

### Zustimmungserklärung zur Speicherung und Verwendung meiner Daten

Hiermit erteile ich dem Kunstverein Friedberg e.V. die Genehmigung, meine oben genannten Daten zum Zwecke der Informationsweiterleitung zu speichern und zu verwenden.

Ich erlaube dem Kunstverein Friedberg, mich bis auf Widerruf

per E-Mail über Belange des Kunstvereins zu informieren.

per Post über Belange des Kunstvereins zu informieren.

telefonisch zu kontaktieren.

\_\_\_\_\_  
Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

\_\_\_\_\_  
ges. Vertreter bei Minderjährigen





